

Curriculum vitae

Name: Spranger
Vorname: Joachim Karl Michael
Titel: Univ.-Prof. Dr. med.
Geburtsdatum: 4.4.1970
Geburtsort: Köln/Porz
Familienstatus: Verheiratet, 3 Kinder



1996 - 1998 Arzt im Praktikum am Institut für Pathologie und in der Medizinischen Klinik der Universitätsklinik Bochum
1998 Promotion (Summa cum laude)
1998 –2000 Assistenzarzt an der Medizinischen Klinik der Universitätsklinik Bochum (Direktor: Prof. Dr. H. Schatz)
2000-2007 Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Klinische Ernährung, Deutsches Institut für Ernährungsforschung Potsdam und Assistenzarzt in der Abteilung Endokrinologie, Diabetes und Ernährung an der Charité-Universitätsmedizin Berlin (Direktor: Prof. Dr. A. Pfeiffer)
2003 Facharzt für Innere Medizin
2003 Diabetologe DDG
2005 Habilitation und Venia legendi für das Fach Innere Medizin an der Charité-Universitätsmedizin Berlin
2006 Schwerpunktbezeichnung Endokrinologie
seit 2008 W2-Heisenberg-Professur für Diabetes und Ernährungsmedizin an der Charité-Universitätsmedizin Berlin
seit 2008 Gastwissenschaftler am Deutschen Institut für Ernährungsforschung Potsdam

Zielsetzung:

Die wissenschaftliche Zielsetzung der Arbeitsgruppe ist die Untersuchung metabolischer, hormoneller und genetischer Faktoren bei der Entstehung komplexer Erkrankungen, insbesondere Adipositas und Diabetes mellitus Typ 2. Beispielhaft konnte die Arbeitsgruppe nachweisen, dass hohe Spiegel des Fettgewebshormones Adiponectin vor der Entstehung eines Diabetes schützen. In weiterführenden Studien wurde der Zusammenhang zwischen Adiponectin und metabolischen Phänotypen in klinischen und experimentellen Studien analysiert. So konnten wir nachweisen, dass Adiponectin nicht nur die Insulinsensitivität beeinflusst, sondern umgekehrt eine Hyperinsulinämie auch zu erniedrigten Adiponectin-Spiegeln beiträgt. Der Einfluss von metabolischen und nahrungsabhängigen Faktoren auf die Regulation von Fettgewebshormonen, aber auch anderen hormonelle Systemen, wurde in mehreren Studien untersucht. So modifizieren Fettsäuren beispielsweise die Ausscheidung von Androgenen und sind über diesen Mechanismus möglicherweise an der Entstehung der Hyperandrogenämie bei Frauen mit polycystischem Ovarsyndrom beteiligt. In einem Verbundprojekt hat die Arbeitsgruppe in den letzten Jahren in Kooperation mit dem Max-Planck Institut für molekulare Pflanzenphysiologie die Messung von Metabolitenprofilen in unterschiedlichen Matrices etabliert. Im Rahmen dieser Projekte konnten nun spezifische Metabolitenmuster, aber auch bislang nicht beschriebene Einzel-Metaboliten identifiziert werden, die mit Insulinresistenz assoziiert sind und in-vitro und in-vivo die Glukoseaufnahme hemmen. Zusammengefasst versucht die Arbeitsgruppe die Zusammenhänge zwischen Genetik, Ernährung und Metabolismus durch prospektiv-epidemiologische, klinisch-interventionelle aber auch tierexperimentelle Studien und Zellkulturexperimente besser zu verstehen.